

Die Auferstehung Jesu Christi

Jesus Christus starb an unserer Stelle am Kreuz den zweiten Tod. Um zu zeigen, dass damit der Opferdienst der Priester im Tempel von Jerusalem bedeutungslos geworden war, zerriss beim Tode Jesu der Vorhang zum Allerheiligsten von oben nach unten (Matt 27,50–51; vgl. *Der Sieg der Liebe*, S. 737). Die erste Frucht des Opfers Jesu war die Öffnung einiger Gräber und die Auferstehung von Glaubensmännern aus alttestamentlichen Zeiten (Matt 27,52.53; Bibeltexte bitte nachlesen; *Der Sieg der Liebe* S. 766f.).

Josef von Arimathäa, der ein Mitglied des Hohen Rates war, erbat sich von Pilatus den Leichnam Jesu und legte ihn in eine Felsengruft, die mit einem großen runden Stein verschlossen wurde (Mark 15,42–47; Joh 19,38–42). Durch ihn erhielt Jesus ein *Grab bei Reichen* gemäß der Vorhersage aus Jesaja 53,9a (siehe die Anmerkung in der *Luther- bzw. Elberfelder Bibel*)

Durch eine Bewachung des Grabes durch römische Soldaten versuchten die Hohenpriester sicherzustellen, dass der Leichnam Jesu nicht von seinen Jüngern gestohlen wurde, denn sie kannten die Vorhersagen Jesu über seine Auferstehung. Der Stein vor dem Grab wurde zudem noch versiegelt (Matt 27,62–66; *Der Sieg der Liebe*, S. 760).

Die Auferstehung Jesu war ein gewaltiges Ereignis: *ein großes Erdbeben geschah*, der *Engel des Herrn* erschien und öffnete das Grab. Die Wächter wurden ohnmächtig (Matt 28,1–4; ausführlich in *Der Sieg der Liebe*, S. 761–63).

Als erste war Maria Magdalena ganz früh am ersten Wochentag am Grab. Sie fand es geöffnet und berichtete Petrus und Johannes davon, die daraufhin selbst zum Grab gingen (Joh 20,1–10). Dort waren inzwischen auch die anderen Frauen gewesen, die eigentlich zur Einbalsamierung des Leichnams gekommen waren, und hatten das leere Grab gesehen. Der Engel erklärte ihnen das erstaunliche Geschehen und beauftragte sie, es den Jüngern zu berichten. (Matt 28,5–8; Mark 16,1–7; Luk 24,1–9; *Der Sieg der Liebe*, S. 768f.).

Maria kam zum Grab zurück, als die Frauen gerade gegangen waren. Dann erschien ihr Jesus selbst. Sie ging daraufhin zu den Jüngern und erzählte es ihnen (Joh 20,11–18, *Der Sieg der Liebe*, S. 769). Ihr Bericht wurde von den anderen Frauen bestätigt, denn auf dem Weg zu den Jüngern war auch ihnen Jesus erschienen (Matt 28,9.10). So wurden Frauen die ersten Zeugen der Auferstehung Jesu. Doch die Jünger glaubten ihnen nicht (Luk 24,10–11). Irgendwann am selben Tag erschien Jesus auch noch dem Petrus (Luk 24,34).

Die jüdischen Obersten versuchten, die Auferstehung zu vertuschen: sie bestachen die Wachen, damit diese behaupteten, *die Jünger hätten den Leichnam gestohlen, während sie schliefen* (Matt 28,11–15). Diese Erklärung erweist sich aber von selbst als unglaublich: wie viel konnten sie denn im Schlaf sehen? Wenn sie schliefen, wussten sie nicht, wer gekommen war!

Die Gewissheit der Auferstehung Jesu Christi

Jesu Auferstehung ist für viele unglaublich. Welche Anhaltspunkte geben uns die Gewissheit, dass Jesus Christus wirklich leiblich auferstanden ist?

1. Das leere Grab. Keiner der Feinde Jesu hat damals behauptet, das Grab sei nicht leer gewesen! Wer die Auferstehung Jesu leugnet, muss die Frage plausibel beantworten: Wo ist sein Leichnam geblieben? Gehen wir die verschiedenen Möglichkeiten durch:

- Wir können sicher sein, dass die Jünger ihn nicht stahlen. Wie hätten sie es bei der Bewachung des Grabes unbemerkt schaffen sollen? Vor allem aber: aus welchem Motiv sollten sie es tun? Hätten sie den Leichnam Jesu beiseitegeschafft, basierte ihre Verkündigung auf einem Betrug und einer Lüge, für die sie bereit waren zu sterben! Das ist undenkbar.
- Jesus konnte auch nicht scheinotot gewesen sein und sich selbst aus dem Grab befreien (wie u. a. die Moslems glauben). Sein Tod wurde von einem römischen Hauptmann festgestellt und bestätigt (Mark 15,44.45). Das Herausfließen von Blutserum und Wasser, als ein Soldat mit einer Lanze in seine Seite stach (Joh 19,32–35), zeigt, dass Jesu Kreislauf bereits länger stillstand. (V. 36–37 zeigen, dass sich auch damit AT-Vorhersagen erfüllten.)
- Hätten die jüdischen Obersten den Leichnam gehabt oder hätte er doch noch im Grab gelegen, hätten sie ihn bestimmt vorgezeigt, denn das wäre der beste Beweis gewesen, um die Auferstehungsbotschaft als eine Lüge zu entlarven! Wo ist also der Leichnam Jesu geblieben? Die einzig plausible Erklärung für sein Verbleiben ist die leibliche Auferstehung Jesu!

2. Die vielen Zeugen. Die ersten Zeugen des Auferstandenen waren Frauen (Matt 28,9–10; Joh 20,14–18; Mark 16,9). Wären diese Berichte erfunden worden, hätte man bestimmt keine Frauen als Zeugen gewählt, denn die galten bei den Juden vor Gericht nichts! Die Jünger blieben ihnen gegenüber skeptisch (Mark 16,10–14; Luk 24,10–11.36–38). Jesus musste den Jüngern selbst erscheinen, um sie zu überzeugen (Lukas 24,13–43; Joh 20,19–29). Thomas bot er sogar den Test an, um ihn zu überzeugen, aber er verzichtete darauf (V.27–28; V.29 zeigt, dass man der Auferstehung Jesu *glauben* kann, ohne Jesus *gesehen* zu haben!).

In 1.Korinther 15,3–6 verweist Paulus darauf, dass *mehr als 500* Menschen Jesus *auf einmal gesehen* haben. Die meisten Zeugen lebten noch 25 Jahre nach Jesu Tod, als Paulus den 1.Korintherbrief schrieb, sie konnten also von Zweiflern jederzeit befragt werden. Bei den Juden reichten 2 oder 3 Zeugen (5.Mose 19,15; 2.Kor 13,1), heute reichen oft Indizien als Beweis aus!

Was das Zeugnis der ersten Christen so glaubwürdig macht, ist ihr verändertes Leben (Apostelgeschichte = Apg 4,8–13.18–20.32–35) und ihre Bereitschaft, für ihr Zeugnis zu leiden und auch zu sterben (Apg 5,27–33.40–42; es sind später fast alle Jünger Jesu und Paulus den Märtyrertod gestorben).

3. Die Vorhersagen auf die Auferstehung Jesu im Alten Testament.

- In Jesaja 53: der Messias, der für unsere Sünde gelitten hat (V.4–6) und gestorben ist (V.8) würde nach seiner Grablegung (V.9a) *in die Länge leben* (V.10b) und wieder *das Licht schauen* (V.11a).
- In Psalm 22: Der Leidende würde nach seinem Tode (V.16b.17b) Gottes *Namen den Menschen kundtun* und ihn *vor der Gemeinde preisen* (V.23.26a).
- Petrus verwies in seiner Pfingstpredigt in Apg 2,22–32 auf 1000 Jahre alte Aussagen Davids in Psalm 16,8–11, dass *der Herr ihn nicht dem Tode überlassen würde und sein Heiliger die Verwesung nicht sehen würde* (Apg 2,27). Weil David selbst gestorben und begraben ist (sein Grab kann man bis heute besichtigen), beziehen sich diese Aussagen auf Jesus (V.29–31).

Die Erfüllung der Vorhersagen des Alten Testaments, die von Zeugen bestätigt wurden, sind der „Hauptbeweis“ für Jesu Auferstehung. Er gründete den Glauben seiner Nachfolger nicht in erster Linie auf das, was sie sahen und erlebten, sondern auf die Erfüllung der Vorhersagen im AT über ihn (siehe Luk 24,25–35.44–48; Joh 20,29). Sie sind offensichtlich eine festere Grundlage für unseren Glauben als unser eigenes subjektives Erleben des Auferstandenen.

Auch Jesus selbst sagte seine Auferstehung mehrfach voraus (Joh 2,19–22; Matt 16,21; 17,22.23; 20,18.19; *am dritten Tag* ist inklusiv gerechnet: Freitag war der erste Tag; das ist in der Bedeutung identisch mit *nach drei Tagen* in Markus 8,31; 9,31; 10,34). Wäre Jesus nicht auferstanden, wäre er ein Lügner gewesen, aber nicht der Sohn Gottes. Durch seine Auferstehung hat sich Jesus Christus *als der Sohn Gottes in Kraft* erwiesen (Römer 1,4).

Der auferstandene Jesus

Jesus ist leiblich auferstanden: man konnte seine Nägelmale sehen, ihn anfassen, er aß auch etwas vor den Jüngern (Luk 24,36–43; Joh 20,24–28). Er besaß also keinen Scheinleib, sondern den verherrlichten Auferstehungsleib ähnlich dem Körper, den auch die Erlösten bekommen werden (Philipper 3,20–21).

Wie war es überhaupt möglich, dass Jesus auferstehen konnte, obwohl er den zweiten Tod gestorben war? Petrus erklärte in Apostelgeschichte 2,24b, dass *der Tod ihn nicht festhalten konnte*. Der zweite Tod hatte keine Gewalt über Jesus, denn er selbst war ja völlig sündlos (Jesaja 53,9; 1.Petrus 2,21–22). Der *zweite* oder ewige Tod ist aber die Strafe für Sünder (Röm 6,23; Offb 20,15).

Jesus erklärt in Joh 5,26, dass er *das Leben in sich selber hat* (er ist ganz Gott und der Schöpfer). Er hat *sein Leben gelassen*, d. h. den Tod freiwillig auf sich genommen (zugelassen) und sich für uns geopfert. Daher konnte er *sein Leben wiedernehmen* (Joh 10,17–18, *Der Sieg der Liebe*, S. 765). Der Engel Gabriel, der zum Grab kam, überbrachte nur den Auftrag seines Vaters dazu.

Nach seiner Auferstehung machte Jesus wieder von seiner göttlichen Macht Gebrauch. So konnte er seinen Jüngern trotz verschlossener Türen erscheinen.

Die Bedeutung der Auferstehung Jesu

Jesus hat sich in seiner Auferstehung als *der Lebendige* erwiesen, der *von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt* (Luk 24,5b; Offenbarung 1,17–18). Weil Jesus lebt, können auch wir ihn er-leben und sein Wirken in unserem Leben erfahren.

Christus hat den Tod überwunden und die Macht über das Totenreich errungen: „*Ich war tot und bin lebendig für immer und ewig! Ich habe die Schlüssel des Todes und des Totenreichs*“ (Offb 1,18; das *Totenreich* ist in der Bibel einfach der Friedhof, kein unterirdisches Reich mit lebendigen Seelen wie in der griechischen Mythologie). Daher brauchen wir keine Angst mehr vor dem irdischen Tod zu haben (Hebräer 2,14.15). Wenn Jesus unser Erlöser geworden ist, bekommt unser Leben durch ihn eine neue Hoffnung und ein neues Ziel.

Weil Christus tatsächlich auferstanden ist, werden auch die Toten auferstehen, wenn er wiederkommt. Dann wird *der Tod* als *letzter Feind* abgeschafft (1.Kor 15,20–26). Paulus betont (in V.12–19): Wenn Jesus nicht auferstanden wäre, dann wäre unser *Glaube vergeblich*, es gäbe keine Vergebung der Sünden, keine Auferstehung der Toten, unser Leben wäre ohne Hoffnung und es wäre sinnlos, Jesus nachzufolgen! Ohne die Tatsache und die Überzeugung, dass Jesus auferstanden ist, kann man kein Christ sein.

Jesu Auferstehung zeigte, dass sein Opfer von Gott angenommen und voll gültig ist und damit unsere Erlösung und Auferstehung gesichert ist. Christus wird daher in 1.Korinther 15,20.23 als der *Erstling der Auferstehung* bezeichnet, in Kolosser 1,18 und Offenbarung 1,5 als der *Erstgeborene von den Toten* (obwohl zeitlich gesehen Mose vor ihm auferstanden ist, siehe Judas 9; Matt 17,2–4). Mit Bezug auf seine Auferstehung wird auch Psalm 2,7 auf Christus bezogen (in Apg 13,33; Hebräer 5,5; das *gezeugt* bezieht sich in Psalm 2,7 auf die Inthronisation des *Königs*, nicht auf einen Zeugungsvorgang, siehe V.6).

Bei den Jüngern Jesu bewirkte seine Auferstehung eine grundlegende Veränderung. Petrus, der ihn dreimal verleugnete, wurde zum mutigen Bekenner (Apg 4,8–13.20; 5,41). Ähnlich kann Jesu Auferstehung auch in unserem Leben eine grundlegende Veränderung bewirken. Dieselbe Macht, die Jesus von den Toten auferstanden ließ, kann auch *bei uns* und in uns *wirksam werden*, wenn wir Christus vertrauen und ihn wirken lassen (Epheser 1,18–20).

Wir können in Christus geborgen sein *im Leben und Sterben*, wenn er unser Herr ist (Römer 14,7–9). Weil Jesus den Tod besiegte, können auch wir ewig leben und voller Hoffnung und Zuversicht sein.

Zum vertiefenden Studium: Ellen G. White: *Die Geschichte, die die Welt veränderte*, Kap. 14 (ausführlicher in *Der Sieg der Liebe*, Kap. 80–82); Josh McDowell: *Die Tatsache der Auferstehung* (noch antiquarisch erhältlich).

2.2026 Werner E. Lange, lektorat-wernerlange@t-online.de